▸S. 21

El Ejido y los supermercados alemanes MEDIACIÓN

Habéis encontrado este artículo sobre el *mar de plástico* de El Ejido y os habéis acordado de un amigo vuestro que vive en esa región. Como el artículo os ha parecido muy interesante, queréis comentarlo con él. Escribidle un correo y contadle lo que habéis leído.

El Ejido früher und heute

El Ejido ist eine Stadt in der Provinz Almería, im Süden Spaniens. Um sie herum breitet sich ein weißes Meer aus Plastik aus, eine surreale Landschaft, nicht weit von den Touristenstränden. Insgesamt sind hier rund 36.000 Hektar, eine Fläche größer als die Stadt München, mit Plastik überzogen, was der Region den Beinamen „mar de plástico“ eingebracht hat. Was sich darunter befindet? Paprika, Tomaten, Auberginen, Bohnen, Gurken, Zucchini und Melonen, alles, was man in westeuropäischen Supermärkten zu geringen Preisen kaufen kann. El Ejido, bis vor 25 Jahren ein armes Dorf mit etwa 500 Einwohnern, ist heute mit seinen über 50.000 Einwohnern eine der reichsten Städte Spaniens.

Das Wirtschaftswunder hat aber nicht allein die spanische Sonne bewirkt. Es ist vor allem die billige Arbeitskraft, der wir die preiswerten Agrarprodukte in unseren Supermärkten verdanken. Etwa 80.000 Menschen arbeiten in Almería in der Landwirtschaft, davon über 40 Prozent Ausländer. Sie kommen aus Marokko, Tunesien, dem Senegal und in letzter Zeit auch als Saisonarbeiter aus Osteuropa. Viele von ihnen sind illegal in Spanien. Ihre Arbeits- und Lebensbedingungen sind äußerst hart: Sie werden von einem Tag auf den anderen angeheuert und stundenweise bezahlt. Wenn sie krank sind oder keine Arbeit da ist, gehen sie leer aus. Das ist die Realität, die hinter unseren Supermarktregalen steht.

© Ernst Klett Verlag GmbH, Stuttgart 2013 | www.klett.de | Alle Rechte vorbehalten. Von dieser Kopiervorlage ist die Vervielfältigung für den eigenen Unterrichtsgebrauch gestattet. Die Kopiergebühren sind abgegolten.

Autorin: Claire-Marie Jeske
Klett-Nr. 536912, Bachillerato